

Das Bild von einem "Mekka der Alten Musik" ist – so meine ich – durchaus nicht übertrieben, wenn ich schließlich noch auf die in Wernsdorf gegenwärtig entstehende "Akademie für Alte Musik, Kultur und Geistesgeschichte Europas" hinweisen darf.

Der Aufbau dieser Akademie ist vielleicht das schwierigste und in jedem Fall mutigste Projekt der Capella Antiqua Bambergensis überhaupt.

Seit Jahren wird nämlich durch den eigens von der Capella Antiqua Bambergensis gegründeten Verein, der den Namen der künftigen Akademie trägt, in Wernsdorf südlich von Bamberg in mühevoller gemeinsamer Arbeit, streng nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten, ein bis vor kurzem vom Verfall bedrohtes, von der Kunstgeschichte fast vergessenes, ehemaliges fürstbischöfliches

Jagdschloß renoviert und für den genannten Zweck eingerichtet.

Hier soll keineswegs ein elitärer Zirkel entstehen, sondern die Musiker der Capella Antiqua Bambergensis wollen mit diesem Projekt vor allem musikbegeisterte Familien ansprechen und deren musikalische sowie kultur- und geistesgeschichtliche Bildung an akademisches Niveau heranhelfen.

In diesem historischen Ambiente kann der ganzheitliche Anspruch der Capella Antiqua Bambergensis Vollendung finden.

Deshalb verleiht der Frankenbund seinen diesjährigen Kulturpreis der Capella Antiqua Bambergensis in Anerkennung des bisher Geleisteten und zugleich auch als kleinen Motivationsschub für die noch anstehenden großen Aufgaben.

Gründer und Gründungstag – nicht vergessen

Zum Gedenken an den Gründungstag des Frankenbundes – 11. Oktober vor 75 Jahren – ließ die Bundesleitung, vertreten durch die Gruppe Bamberg, am Familiengrab Dr. Peter Schneiders im Bamberger Friedhof einen Kranz als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit niederlegen.



Am Familiengrab Dr. Peter Schneiders, (von links): Georg Langenbacher, Martina Schramm, Dr. Georg Wirth und Hans Roll (nicht auf dem Foto Max Porsch)
Foto: Martina Schramm

Die Gruppe Bamberg trauert um Robert Kohl und Hilde Dotterweich

Innerhalb zweier Monate hat die Gruppe Bamberg zwei ihrer aktivsten Mitglieder verloren.

Am 4. 9. 95 verstarb völlig unerwartet Bundesfreund Robert Kohl (75). 1990 hatte er von Bfr. Alfred Maag die Leitung der "Tambosirunde", des monatlichen Treffens der Bamberger Bundesfreunde in der altbekannten Gaststätte "Tambosi" an der Promenade im Zentrum von Bamberg übernommen. Robert Kohl hat diese geselligen Zusammenkünfte dank seiner guten Kontakte zum Filmclub Bamberg durch ein Beiprogramm von kulturell und künstlerisch wertvollen Amateurfilmen bereichert und diesen Begegnungen damit Richtung und Niveau gegeben.

Die Gruppe Bamberg schuldet dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Bundesfreund Robert Kohl, der übrigens ein Vetter des Bundeskanzlers Helmut Kohl war, bleibenden Dank für seine wertvolle Mitarbeit bei der Gestaltung des Jahresprogramms.

Ihm folgte am 4. 11. 95 die langjährige Kassenswartin der Gruppe Bamberg, Frau Hilde-

gard Dotterweich, im Tode nach. Wenige Tage vorher hatte sie noch ihren 57. Geburtstag begehen können. Das wichtige Amt des Kassenswartes versah sie zusammen mit ihrem Mann Heinz Dotterweich. Nach seinem Tode, 1982, führte sie es allein weiter, trotz Inanspruchnahme durch ihre große Familie, trotz Berufstätigkeit und zuletzt belastet durch ihre schwere Erkrankung.

Frau Dotterweich war die ideale Kassenswartin: Einerseits durch ihre Berufstätigkeit sachkundig und selbständig in den kaufmännischen Belangen, erleichterte sie andererseits die Zusammenarbeit in der Gruppe und mit der Bundesgeschäftsführung in Würzburg durch eine liebenswerte Wesensart, Verständnis- und Hilfsbereitschaft, sowie durch ihre Gewissenhaftigkeit. In herzlicher Wertschätzung und Dankbarkeit gaben ihr viele Bamberger Bundesfreunde das letzte Geleit auf dem Friedhof. Es war ihnen allen bewußt, wie sehr Hilde Dotterweich der Gruppe Bamberg in Zukunft fehlen wird.

Max Porsch

Walter Roßdeutscher

Dauthendey-Gesellschaft: Erinnerungsabend für Dr. Hermann Gerstner und Adalbert Jakob

Das Zusammenfinden zahlreicher Mitglieder der Dauthendey-Gesellschaft (DG) im Mai dieses Jahres war dem Gedächtnis an Dr. Hermann Gerstner und Adalbert Jakob gewidmet. Vorsitzender Walter Roßdeutscher konnte auch Angehörige und Freunde dieser um die DG hochverdienten Männer willkommen heißen.

Otto Schmitt-Rosenberger, Vorsitzender des Verbandes Fränkischer Schriftsteller, gelang es mit eindrucksvollem Vortrag, Lebensart und Gedankenwelt Adalbert Jakobs, des "Dichters an der Hobelbank", nachhaltig

darzustellen. Adalbert Jakob verstarb vor 25 Jahren. Der Würzburger Handwerksmeister und Mitbegründer der DG gelangte zum Schreiben über das Lesen. Die Gedanken zu seinen Gedichten kamen ihm bei seinen Wanderungen in die landschaftlich reizvolle Umgebung seiner Heimatstadt. "Keine Schreibtischgewächse also, sondern Eingebungen von Herz und Gemüt, empfangen und eingefangen beim stillen Belauschen der Natur, als ob er gar ein Maler wär in seiner Lobpreisung des Ewigen, Unvergänglichen" (Heiner Dikreiter). Man spürt in seinen